

„Nie eine Klimakanzlerin“

Meteorologe Latif wirft Merkel Versagen beim Umweltschutz vor

BERLIN. Der Kieler Klimaforscher Mojib Latif wirft Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) vor, nichts für den Klimaschutz zu tun. „Merkel war ja nie wirklich eine Klimakanzlerin“, sagte Latif.

„De facto gibt es keinen Klimaschutz, weder weltweit noch in Deutschland“, fügte er hinzu. Der Ausstoß von Treibhausgasen nehme weiter zu. Die Grünen begrüßten die Äußerungen des Klimaforschers: „Latif trifft den Nagel auf den Kopf“, erklärte Fraktionschef Anton Hofreiter.

Als Beispiel führte Latif den Verkehrssektor an. Der Klimaforscher kritisierte, dass die Kanzlerin, wann immer es um Beschränkungen für die Automobilindustrie gegangen sei, in Brüssel interveniert habe. Das Resultat sei, dass Autos immer größer, schwerer und schneller würden, mehr Sprit verbrauchten und mehr Kohlendioxid ausstießen. „Die Emissionen in Straßenverkehr nehmen seit Jahren zu“, sagte Latif. Große Geländewagen etwa seien eine „Verschwendung von Ressourcen“.

Nach den Worten von Grünen-Fraktionschef Hofreiter verdient die Klimapolitik Merkels ihren



Der Kieler Klimaforscher Mojib Latif bezeichnet Merkel als „Kohle- und Dieselkanzlerin“.

FOTO: SABROWSKY/DPA

Namen nicht. Die „Kohle- und Dieselkanzlerin“ blockiere in Deutschland die Energie- und Verkehrswende, kritisierte er in Berlin. „Damit befeuert sie wider besseres Wissen den Klimawandel.“

Latif äußerte sich auch besorgt zur aktuellen Wetterlage: „Die Bullenhitze flächen-

deckend über ganz Europa ist außergewöhnlich.“ In der Realität bestätige sich jetzt, was Klimaforscher schon vor Jahrzehnten vorhergesagt hätten. In Deutschland würden die Hitzetage mit über 30 Grad Celsius zunehmen. Auch die Zahl der Tropennächte, die nicht unter 20 Grad abkühlen, steige. Und

»De facto gibt es keinen Klimaschutz, weder weltweit noch in Deutschland.«

Mojib Latif, Klimaforscher

wenn es regne, „dann wie aus Kübeln“.

Einzelne Wetterextreme seien kein Beleg für einen vom Menschen verursachten Klimawandel, stellte Latif klar. Aber eine so lang andauernde Hitzeperiode in den hohen Breiten bis hinauf zum Polarkreis lasse sich nicht mehr mit „normaler Klimavariabilität“ erklären.

Mehr menschlicher Einfluss

Wenn Klimaforscher aus ihren Messungen die natürlichen Klimaschwankungen herausrechneten, zeige sich der Einfluss des Menschen – und der nehme kontinuierlich zu.

ANZEIGE

